

ZS-3121-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Bojunga, Helmut Dr.	3121	1	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	
Armeen - 1. 6.AOK	Bojunga, Helmut Dr. Oblt.
Div. -8. 5.SS-Panzer-Div. (Wiking)	Geitner,
HGr. - 3Hd	Groscurth, [Helmut] Obstlt. i. G.
Juden III - Endlösung	Rittberg, [Karl-Heinrich Graf v. Obstlt. i.G.]
SS III - Verhalten im Krieg	Wöhler, [Otto] Gen.

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ZS-3121-2

RESTRICTED

-1-

Interrogation-Nr. 2861

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 6051/80	Inst. ZS 3121
Rep. <input checked="" type="checkbox"/>	Kot. 20

V e r n e h m u n g

des Herrn Dr. Helmut BOJUNGA, Universitäts-Kurator,
am 4.7.1948, von 9 Uhr 30 - 10 Uhr 15,
durch Mr. Curt P O N G E R,
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN.
Stenografin: M. Fritsche.

1. Fr. Herr Dr. BOJUNGA, geben Sie bitte Ihren Lebenslauf zu Protokoll.

A. Ich wurde am 24.6.1898 in Hannover geboren. Ich besuchte die Schule und das Gymnasium; 1916 Matura gemacht. Dann bin ich in den Weltkrieg gezogen als Soldat, im November 1917 bei Cambre in englische Kriegsgefangenschaft geraten, September 1919 zurückgekehrt. Dann juristisches Studium, Ende November/Dezember 1922 Referendar; habe ich Dezember 1925 meinen Assessor gemacht, dazwischendurch den Dr. jur. und wurde am 1.1.1926 Amtsgerichtsrat; bin dann am 1. April 1926 in die Stadtverwaltung der Stadt Hannover übergegangen, war erst Magistratsassessor, dann Magistratsrat; wurde 1933 Ministerialrat im Preussischen Kultus-Ministerium, 1934 Generaldirektor, im Februar 1938 in den Wartestand versetzt und vom März 1938 Kurator der Universität in Göttingen und bin das bis heute.

Ich habe weder der NSDAP noch einer ihrer Gliederungen angehört.

Im Februar 1940 wurde ich als Leutnant eingesetzt und im Februar 1940 wurde ich gleich Oberleutnant und kam dann zum Artillerie-Regiment 295 bei der 295. Inf. Division, machte bei diesem Artillerie-Regiment den Frankreich-Feldzug mit; im April 1941 kam dann die Division nach Polen und zwar in ein Lager bei Debica. Wenige Tage vor den Ausbruch des Ostfeld-

A. sagte wurden wir dann von dem Lager Debica bis dicht hinter die Demarkationslinie gezogen und am 21. Juni trat die Division in die Kampfhandlungen ein.

2. Fr. Vielleicht wollen Sie mir bitte kurz schildern, wo Sie die SS-Division Wiking getroffen und was Sie mit ihr erlebt haben?

A. Bei Zlotow wurden wir ueberholt von der SS-Division Wiking und dabei kam es zu Anschreitungen der SS-Division gegenueber der Zivilbevölkerung. Zahlreiche Schuesse auf dem Friedhof zeigten uns, dass dort etwas Besonderes vorging, worueber wir uns in unserem Kreise aufhielten, sodass ein hoeherer SS-Offizier an eine Gruppe von Offizieren, die mit mir beim Divisions-Quartier standen, hintrat und erklarte, er hoere mit Befreunden, dass wir uns ueber das Verhalten der SS-Division aufhielten. Es handle sich lediglich um die Erschiessung von Heekenschuetzen. Daraufhin erklarte ich ihm, Heekenschuetzen seien nur solche Zivilisten, die mit der Waffe in der Hand getroffen wurden. Der hoehere SS-Offizier sagte, es handle sich um Juden, worauf ich ihm noch sagte, das mache voelkerrechtlich keinen Unterschied, insofern unterscheiden sich offenbar die Auffassungen des Heeres denen gegenueber der SS. Unsere Division marschierte dann weiter nach dem Osten, wurde dann nach der Kesselschlacht von Uman fuer einige Tage in Ruhe nach Byelaja Tserkov herangezogen. Dort ereignete sich ein Vorfall, der zu einer energischen Vorstellung unseres Divisionskommandeurs, Generalleutnant GEITNER beim Armeo-Oberkommando REICHENAU fuehrte. In Byelaja Tserkov fanden naemlich unsere beiden Divisions-Geistlichen ein vom ukrainischen Selbstschutz bewachtes Gebaeude mit winzigen kleinen Kindern, die zur Erschiessung vorgesehen waren. Der Divisionskommandeur veranlasste sofort die Abstellung von Frauen zur Wartung der Kinder und die Ver-

A. sorgung mit Lebensmitteln, die den Kindern seit mehreren Tagen ver-
 enthalten waren. Es setzte dann unser Ia, der damalige Oberstleut-
 nat I.G. GROSSCURTZ, das Schreiben an das Armeo-Oberkommando auf,
 das der Divisionkommandeur unterschriebte, in den Vernahrung gegen
 derartige Vorkommnisse eingelegt wurde, die zur Demoralisierung der
 Truppe fuhren moesse, deren die Division strengste Beachtung der
 Vorschriften ueber schonende Behandlung der Zivilbevoelkerung zur
 Pflicht gemacht war. Das Armeo-Oberkommando entsandte dann einen An-
 gehoerigen des Armeostabes, der dem Ia erklarte, es handle sich um
 besondere Massnahmen, um die die Truppe sich nicht zu kuennern habe.
 Es trat jedoch, solange wir in Dyalala Tserkov waren, nichts Beson-
 deres mehr ein. Wir hoerten nur spaeter, dass die Kinder nach unserem
 Weitermarsch doch ungebracht werden seien.

3.Fr. Ich moechte jetzt kurz unterbrechen und moechte einen seitlichen
 Sprung machen und Sie bitten die Sachen zu schildern, die Sie mit
 WOHLER zusammen erlebt haben?

A. Spater bin ich dann zur Gruppe des Oberkommandos Sued gekommen und
 war im Maers 1943, als das Oberkommando in Simferopol lag. Oberbe-
 fehlshaber war damals Generalfeldmarschall von KLEIST. Ich kam als
 O 3 zum Ia des Oberkommandos und habe als solcher Dienst getan bis
 zum Ende des Krieges. Als das Oberkommando sich in Ungarn befand,
 kam um die Weihnachtszeit 1944 General WOHLER als Oberbefehlshaber
 zu uns. Dienstlich habe ich kaum unmittelbar mit ihm Fuehlung be-
 kommen, da meine untergeordnete Stelle als Hauptmann der Reserve
 keinen Anlass dazu gab.

4.Fr. Wann kamen Sie zur Heerengruppe Sued?

A. Ich war schon bei KLEIST dort.

Institut für
 Archiv

5.Fr. Bitte koennen Sie uns ein bisschen ausfuehrlich den Gesamteindruck, den Sie von WOENLER bekommen haben, schildern? WOENLER soll ein alter Anti-Nazi gewesen sein.

A. Zum 1. Mal bekamen wir Offiziere des weiteren Stabes einen unmittelbaren Eindruck, als er zum Jahreswechsel eine Ansprache an uns hielt. Diese zeichnete sich durch einen unter den damaligen Verhaeltnissen unfassbaren Optimismus aus. In Erinnerung geblieben ist mir insbesondere ein Satz, in dem er sagte: "Wir sollten uns zum Beispiel nehmen einen seiner fruheren Divisionskommandeure, der ihn bei einer besonders schwierigen Lage, als er ihn ueber seine Beurteilung gefragt habe,"erwidert habe, "er habe immer ein Batl. Glaube und ein Batl. Hoffnung zur Verfuegung". Ich habe in engeren Kreise, der mir nahestehenden Offiziere damals meiner Verwunderung darueber Ausdruck gegeben, dass ein Oberbefehlshaber seine Offiziere fuer derart urteilslos halte, dass er uns eine derartige Ansprache hielte.

6.Fr. Ich moechte jetzt einpaar konkrete Fragen an Sie stellen. Welchen Eindruck hatten Sie politisch von WOENLER?

A. Da ist politisch wenig zu sagen. Was mir auffiel war, dass er verhaeltnismuessig eng zusammenarbeitete mit dem Abwehr-Offizier, der nachher fuer Hauptmann KOETH kam, und zwar hiess er STECHER. Diesem stand ich sehr skeptisch gegenueber.

7.Fr. Was hatten Sie gegen STECHER einzuwenden?

A. Er war eng liiert mit dem SD-Fuehrer SCHNEIDER.

8.Fr. Hatten Sie den Eindruck, dass STECHER und SCHNEIDER mit WOENLER eng befreundet waren?

A. Mit STECHER auf jeden Fall, aber ich vermute auch mit SCHNEIDER.

9.Fr. Sie sagten, SCHNEIDER ar SD-Mann?

A. Ja.

10.Fr. Welche Aufgabe hatte SCHNEIDER eigentlich?

A. Ich muss sagen, so genau uebersehe ich die Sache nicht. Ich habe sie immer noch Kommen und Gehen gesehen.

11.Fr. Hatte SCHNEIDER auch Besprechungen mit dem Ic?

A. Ja.

12.Fr. Haben Sie gar keine Ahnung, was er zu tun hatte?

A. Diese SD-Kommandos. Ich weiss aber nicht, was sie in Ungarn machten.

13.Fr. Kennen Sie die Erschiessung von RITZBERG? Da begann vorher eine Untersuchung?

A. Am 12.April kam das Kommando, er ist ohne Untersuchung erschossen worden.

14.Fr. SCHNEIDER und STECHER haben doch geheim Informationen gesammelt gegen v.RITZBERG?

A. Nach der Erschiessung hiess es im Stab allgemein, die Sache sei auf STECHER und SCHNEIDER zurueckzufuehren. Ich habe darueber mal einen Bericht geschrieben, den ich Ihnen vorlesen kann.
(Herr Dr. BOJUNGA las den Bericht vor).

15.Fr. Glauben Sie, dass WOELER niemals von den laufenden Judenerschiessungen wusste?

A. Ich habe keinen Anhaltspunkt, aber meinen Dafuerhalten muesste er davon wissen.

16.Fr. Glauben Sie, dass jeder hoehere Offizier davon wissen musste?

A. Er muesste eigentlich davon wissen.

17.Fr. Wissen Sie, was fuer Massnahmen gegen die Juden in Ungarn getroffen wurden ?

A. Ich habe nur Arbeitskolonnen gesehen von juedischen Frauen und Maennern.

18.Fr. Waren das die Kolonnen, die auf dem Marsch nach Wien waren?

A. Nein.

19.Fr. Wie war die Zusammenarbeit von WOHLER und WINKELMANN?

A. Das weis ich nicht.

20.Fr. Kam WINKELMANN ueberhaupt zum OB?

A. Das weis ich auch nicht.

21.Fr. Danke, das ist alles.

ZS-3121-7

Institut für Zeitgeschichte - Archiv